

# Kita-Konzeption



**„Planst Du für ein Jahr, so säe Korn,  
planst Du für ein Jahrzehnt, so pflanze Bäume,  
planst Du für ein Leben, so bilde Menschen.“**

Guan Zhong (645 v.Chr.), chinesischer Politiker und Philosoph

Magistratsweg 69, 13591 Berlin

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1. Trägerstruktur
- 1.2. Größe, Lage Besonderheiten der Kita
- 1.3. Öffnungszeiten
- 1.4. Personal
- 1.5. Leitungsmanagement
- 1.6. Gruppenstrukturen

### **2. Soziales Umfeld – Profil der Kita**

- 2.1. Soziale Struktur der Familien, Anteil ausländischer Bewohner /Klientel
- 2.2. Besonderes Profil der Kita

### **3. Leitbild der Kita**

- 3.1. Bildungsauftrag
  - 3.1.1. Ich-Kompetenz
  - 3.1.2. Sprach- und Sachkompetenz
  - 3.1.4. Lernmethodische Kompetenz
  - 3.1.5. Soziale Kompetenz

### **4. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**

- 4.1. Kunst, bildnerisches Gestalten, Theaterspiel
- 4.2. Musik
- 4.3. Mathematik
- 4.4. Kommunikation
- 4.5. Natur, Umwelt, Technik
- 4.6. Gesundheit und Bewegung

## **5. Pädagogische Umsetzung der Bildungsbereiche**

5.1. Gestaltung des alltäglichen Lebens

5.2. Tagesablauf

5.3. Planung und Gestaltung von Projekten

5.4. Beobachten und Dokumentieren

## **6. Gestalten von Übergängen**

6.1. Eingewöhnung und Eingewöhnungskonzept

6.2. Übergänge innerhalb der Kita (in andere Gruppen)

6.3. Übergang in die Schule

## **7. Ernährung**

## **8. Zusammenarbeit mit den Eltern**

## **9. Kinderschutz**

## **10. Qualitätsmanagement**

## **11. Beschwerdemanagement**

11.1. Beschwerdeprozedere für Eltern

11.2. Beschwerdeprozedere für Mitarbeiter

## **12. Vernetzung /Außenkontakte**

## **1. Rahmenbedingungen**

### **1.1. Trägerstruktur**

Die Kita Kids-R-Kids wird von der Gesellschaft Kids-R-Kids gUG (haftungsbeschränkt) gleichen Namens geführt. Alle den gUG betreffenden formalen Regelungen sind in dessen Gesellschaftsvertrag und den jeweiligen Geschäftsordnungen schriftlich niedergelegt.

Träger der Kita Kids-R-Kids sind Frau Meerstein-Engel, Mitbegründerin der ersten bilingualen Schule in Friedrichshain und Frau Röder, diplomierte Wirtschaftsingenieurin.

Beide haben gemeinsam die Geschäftsführung übernommen. Die Geschäftsführung ist verantwortlich für alle Angebote des Trägers in fachlicher, inhaltlicher, qualitativer und organisatorischer Hinsicht. Ebenso ist sie zuständig für die Finanzierung und Logistik des gesamten Unternehmens.

### **1.2. Größe, Lage Besonderheiten der Kita**

Die Kita ist ein zweistöckiges Gebäude, das für 136 Kinder Platz bietet. Sie liegt in einem ruhigen Wohnviertel in Lichtenrade. Die Räume sind alle groß, sehr hell und freundlich und nach Funktionen der Bildungsbereiche eingerichtet. Im Außenbereich der Kita liegt ein sehr schöner, großer Garten mit altem Baumbestand und fußläufigem Zugang zum Wald. Er ist mit Spielgeräten für Kinder unter und über drei Jahren ausgestattet.

### **1.3. Öffnungszeiten**

Zur Absicherung des Betreuungsbedarfs der Eltern gemäß ihrem Betreuungsumfang garantieren wir Öffnungszeiten von 06:00 – 17:30 Uhr bei Bedarf.

Schließzeiten werden immer am Ende des Vorjahres bekannt gegeben. Es gibt feste Schließzeiten im Sommer (mindestens zwei Wochen innerhalb der geltenden Schulferien) sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließtage zur Ausführung von Weiter- und Teambildungen oder Brückentagen, die vom Träger in Zusammenarbeit mit der Kitaleitung festgelegt werden, gehören ebenso dazu.



#### **1.4. Personal**

Das Team in unserer Kita besteht aus pädagogischen Fachpersonal, Erziehern in Ausbildung sowie einer Küchenhilfe und einem Hausmeister. Innerhalb des Teams gibt es Mitarbeiter mit verschiedenen (Zusatz-) Qualifikationen wie Facherzieher für Integration, Fachkraft für Kinderschutz, Praxisanleiter etc. Der Träger bietet den Mitarbeitern regelmäßige Fortbildungen zur Weiterqualifikation an, um somit auch die Qualität der pädagogischen Arbeit ständig zu verbessern.

#### **1.5. Leitungsmanagement**

Im Leitungsmanagement arbeiten neben dem Träger die Kitaleitung und deren Assistent. Der Träger ist übergeordnete Instanz, ihm sind Kitaleitung und Assistent informationspflichtig. Die Kitaleitung ist mit allen pädagogischen sowie die Mitarbeiter betreffende Themen betraut und verantwortlich. Der Assistent der Kitaleitung übernimmt alle verwaltungstechnischen Aufgaben und ist in der Abwesenheit der Kitaleitung Ansprechpartner.

#### **1.6. Gruppenstruktur**

In unserer Kita gibt es z. Zt. 9 Kindergruppen:

drei Krippengruppen:

eine mit kleinen Kindern bis 2 Jahre, zwei Gruppen mit Kindern bis 3 Jahre

6 Kindergartengruppen:

zwei Gruppen mit 3 jährigen Kindern und zwei mit 4 jährigen Kindern

zwei Vorschulgruppen

## **2. Soziales Umfeld – Profil der Kita**

### **2.1. Soziales Umfeld**

#### 1. Soziales Umfeld

Die Kita im Töpchiner Weg 127 liegt in Lichtenrade, in einem grünen Außenbezirk von Berlin. Das weitere soziale Umfeld, aus dem die Kinder in die Kita setzt sich aus verschiedenen Bezirken zusammen, wie Mariendorf, Lichtenrade und Neukölln. Es gibt zwei umliegende Grundschulen, mit dieser wir im Austausch für den Übergang der Schule stehen: Grundschule am Dielingsgrund und Grundschule am Taunusviertel

#### 2. Besonderes Profil der Kita

Die Kita Kids-R-Kids ist eine integrative und bilinguale Einrichtung, d.h. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind in die Gruppen integriert. Das Profil der Kita ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Kinder, wobei unser Fokus auf der Zweisprachigkeit liegt. Darüber hinaus gehört der Situationsansatz zu unserem pädagogischen Konzept, d.h. unser Augenmerk gilt der Situation, in der sich das Kind befindet, was seine momentanen Interessen sind und was das Kind thematisch beschäftigt.

Ein weiteres Merkmal unserer Kita ist die Vorschulerziehung, die bereits mit Eintritt in die Kita beginnt und in dem Jahr vor Schulbeginn verstärkt in den Vordergrund tritt. Wir sind bestrebt, dass wir den Übergang in die Schule für die Kinder gut vorbereiten und so mühelos wie möglich gestalten.

### 3. **Leitbild der Kita**

Jedes Kind ist bei uns willkommen. Wir wollen jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung und seinen Bedürfnissen entsprechend unterstützen und begleiten. Unsere Kitas werden von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten besucht. Durch das Kennenlernen verschiedener Kulturkreise sollen die Kinder Empathie, Toleranz und Sozialverhalten entwickeln und auch dadurch ihre verbalen und kognitiven Fähigkeiten erweitern.

#### **3.1. Bildungsauftrag - Förderung von Kompetenzen**

Bildungserfahrungen in den ersten Lebensjahren stellen einen wesentlichen Punkt für die gesamte spätere Entwicklung dar. Daher ist es unser Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung und ihren Kompetenzen zu fördern und von Anfang an gleiche Bildungschancen für sie zu schaffen. In allen Prozessen unterstützen und begleiten wir die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg, damit sich folgende Kompetenzen entwickeln und festigen können:

##### **3.1.2. ICH-Kompetenzen**

Wir fördern nicht nur die soziale und die emotionale Reife eines Kindes, sondern auch dessen kognitive und physische Entwicklung. Sie lernen ihre eigenen Gefühle kennen, sie zu artikulieren sowie schwierige Situationen und Konflikte zu meistern. Die Kinder sollen befähigt werden Interaktionen zu beginnen, indem sie aktiv auf andere zugehen und aufgeschlossen gegenüber anderen sind, genauso wie sie lernen sich abzugrenzen und „nein“ zu sagen. Dies ist die Voraussetzung für selbständiges Denken, Selbstvertrauen und Verantwortung. Wir schaffen hierfür eine anregende Umgebung, die den Kindern Sicherheit und Struktur bietet und die sie zum Entdecken und Erfahren anregt.





### **3.1.3. Sprach- bzw. Sachkompetenzen**

Als Schlüsselqualifikation ist die Sprachkompetenz eine der wichtigsten Voraussetzungen für schulischen Erfolg und gesellschaftliche Integration. Mit Sprache entdecken Kinder die Welt, sie ist in allen Bereichen das Medium des Lernens. Aus diesen Gründen ist die alltagsintegrierte Sprachförderung sowie die Bereitstellung sprachfördernder Materialien, um den Kindern ein möglichst breitgefächertes Angebot zur Ausdrucksmöglichkeit zu bieten, fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Schwerpunkt unserer Konzeption.

Wir wollen den natürlichen Drang des Kindes, die Sprache zu entdecken und mit ihr zu experimentieren, fördern, indem es neue Wörter bildet und lernt, den Mitteilungen einen Sinn zuzuordnen. Dabei ist uns wichtig bei mehrsprachlich aufwachsenden Kindern auch das frühe Verständnis für die eigene Muttersprache beizubehalten.

### **3.1.4. Lernmethodische Kompetenzen**

Wir unterstützen die Kinder darin, visuelle und auditive Botschaften miteinander zu verknüpfen, was ihre Beobachtungsgabe, ihre Aufnahmefähigkeit und ihre Konzentrationsfähigkeit fördert. Wir wollen den Kindern das Vertrauen in ihre eigene Fähigkeit geben, auf Fragen selbst Antworten und Ideen zu entwickeln. Sie sollen darin unterstützt werden, Fantasie zu entwickeln und sie von der Wirklichkeit zu unterscheiden. Ebenso sollen sie angeregt werden, eigene Gedanken und Ideen zu entwickeln und zu durchdenken. Um dies zu erreichen, bieten wir eine Vielfalt von Aktivitäten an, die mithilfe die kindliche Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern und das Kind zum Ausprobieren seiner individuellen Talente zu ermutigen.

### **3.1.5. Soziale Kompetenz**

Es ist für uns ein wichtiges Ziel, die Kinder während der Zeit, die sie in der Kita verbringen ihre soziale Kompetenz entdecken zu lassen und sie fortwährend zu erweitern. Die Kinder werden zunehmend selbständig und entwickeln soziale Kompetenz im Umgang mit anderen. Sensibel zu werden für Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer, diese wahrzunehmen und zu lernen achtungsvoll miteinander umzugehen, anderen zuzuhören und die Verschiedenheit der Interessen der Kinder untereinander anzuerkennen. Dazu gehört auch, sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen. Hilfreich ist hierbei Entscheidungsstrukturen zu erkennen und demokratisch mitbestimmen zu können. Soziale Kompetenz heißt für uns auch, aufgeschlossen zu sein für verschiedene Kulturen, sowie Verschiedenheiten wahrzunehmen und zu achten. Die Kinder sollen aufmerksam gegenüber Diskriminierung werden, Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren und Verantwortung für sich und andere, vor allem für Schwächere, zu übernehmen. Die Folgen des eigenen Verhaltens werden erkannt, genauso wie die Auswirkungen gemeinsamen Handelns.

#### 4. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm.

Da wir für alle Kinder die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen wollen ihnen einen guten Start in ihr späteres Schulleben zu ermöglichen, **Unser erster Schwerpunkt ist die bilinguale Erziehung. Wir arbeiten nach dem Immersionsprinzip, dem „Sprachbad“.** Dies bedeutet, dass die Kinder die Sprache aufnehmen, ohne diese aktiv zu „lernen“. Der Kindergartenalltag wird in beiden Sprachen nach dem Prinzip „Ein Erzieher - eine Sprache“ gestaltet. Der Kindergartenalltag wird in allen Bereichen sprachlich gestaltet und begleitet. Vom Morgenkreis bis zu den Angeboten wird dieses Prinzip mit dem Ansprechen aller Sinne (Hören, Sehen, Fühlen, etc.) sprachlich umgesetzt. Hierbei wird den Kindern nicht nur die Sprache, sondern auch kulturelle Begebenheiten durch Lieder, Bücher, Bräuche, landesspezifische Lebensmittel, Feiertage und vieles mehr, vermittelt. Sprache und Kultur werden kindgerecht, wie es auch in mehrsprachigen Familien stattfindet, wahrgenommen. Die unterschiedliche Herkunft der Kinder sehen wir als Bereicherung und die Vielfaltigkeit der Sprachen und Kulturen sollen selbstverständlich ihren Platz in unserem Alltag haben. Wir sind bestrebt die Kinder für Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Ländern, Religionen und Weltanschauungen zu sensibilisieren und ihnen Offenheit und multikulturelles Verständnis näher zu bringen. Es ist unser Anliegen, die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude der Kinder an der eigenen und für sie noch größtenteils unbekanntem Welt zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres pädagogischen Konzeptes ist die vorschulische Arbeit. Wir sehen es als einen Bildungsauftrag an, die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Diese Arbeit wird systematisch altersentsprechend aufgebaut. Dabei spielt vor allem die Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Fähigkeiten eine Rolle. Im letzten Kita-Jahr, dem klassischen „Vorschuljahr“, führen wir mit den Kindern intensive Projektarbeit durch.

Die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms und wie wir sie in der Kita gestalten:

#### **4.1. Kunst, bildnerisches Gestalten, Theaterspiel**

Eine intensive Wahrnehmung, eine ausführliche, sinnliche Erkundung sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Die kreativen Tätigkeiten der Kinder haben eine Erkenntnisebene und eine Empfindungsebene zugleich: neben der Kunst des aktiven Lernens verfügen die Kinder über die Kunst des Staunens und der Freude angesichts neuer Entdeckungen. Im Kreativbereich fördern wir kognitives Denken, Realitätsbearbeitung und Phantasie sowie Vorstellungen der Kinder. Im bildnerischen Gestalten entwickeln Kinder ihre Visionen, wobei sie ihre Kompetenzen einsetzen und verfeinern. Sie lernen sich zu konzentrieren und einer Sache längere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Kinder lernen mit Farben, Formen und verschiedensten Materialien umzugehen und können das Erlernte im täglichen Erleben wiederfinden und einsetzen. Durch z.B. Ausstellungsbesuche, Kennenlernen von verschiedenen Künstlern und ihren Werken und durch Wahrnehmen ihrer kreativen Umwelt werden Projekte intensiver wahrgenommen. Kompetenzen im künstlerisch gestaltenden Bereich werden mit Hilfe folgender Aktivitäten vermittelt:

- Malen und Zeichnen mit verschiedenen Materialien
- Töpfern, Schneiden und Kleben
- Bauen und Modellieren mit Materialien aus der Natur
- Arbeiten mit Stoffen
- Anschauen von Kunstbüchern und Bildern
- Collagen und Fotos
- Drucken
- Kennenlernen von Werken aus verschiedenen Epochen, Stilen und Kulturen
- sich auf Themen zur Gestaltung konzentrieren
- Bilder und Skulpturen erstellen
- Rollenspiele
- Theater spielen

## **4.2. Musik**

Kinder sollen Musik nicht als einen vom alltäglichen Leben abgetrennten Kunstgegenstand erfassen, den man je nach Stimmung benutzt. Es soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, Musik in allen Bereichen des Lebens zu erfahren. Es gibt kaum etwas, das sich nicht in der Musik und dem Musizieren wiederfindet: emotionaler Ausdruck, körperliche Bewegung, rationale Strukturen, kommunikativer Austausch, physikalische Gesetzmäßigkeiten, mathematische Verhältnisse, geschichtliche Einflüsse, religiöse Fragen, Kreativität und natürlich das Spiel - all diese Dinge sind integraler Bestandteil von Musik. Musik ist für viele Kinder eine Quelle für Empfindungen. Sie bauen durch das Musizieren ein positiveres Bild von sich selbst auf. Mit Musik fördern wir die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

- Erstes Kennenlernen musikalischer Phänomene und Begriffe
- Einfache Notation
- Elementares Musizieren
- Einführung in die musikalische Improvisation
- Erlernen und Erkunden von einfachen Instrumenten
- Herstellung von einfachen Instrumente
- Erleben von verschiedenen Klängen und Stille
- Kennenlernen von Werken aus verschiedenen Epochen, Stilen und Kulturen
- Gefühle wahrnehmen
- Bilder erstellen

### **4.3. Mathematik**

Die Mathematik ermöglicht dem Kind in einer unübersichtlichen Welt ein Zurechtfinden im räumlichen Umfeld und bietet Struktur, Orientierung und Verlässlichkeit. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren gelegt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen kann. Die mathematischen Grunderfahrungen werden durch folgende Erfahrungsbereiche vermittelt:

- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmale
- Erfahrungen mit Zahlen mit Mengen im Zahlenbereich bis 10
- Erfahrungen im Messen und Vergleichen
- Erfahrungen mit Schütten; Abzählen und Wiegen
- Erfahrungen im Umgang mit Zeit, Gegenwart und Zukunft
- Erfahrungen mit grafischer Darstellung und einfacher Geometrie

### **4.4. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien**

Kinder sind umgeben von Bildern und schriftsprachlichen Werken und zeigen sich interessiert, lange bevor sie selbst lesen oder schreiben lernen oder Medien nutzen können. Das Entdecken von Zeichen und Buchstaben ist ein Meilenstein auf dem Weg zu abstrahierendem Denken. Die Kinder erfahren, dass andere Kulturen andere Schrift- und Zeichensysteme entwickelt haben und experimentieren mit fremden und selbsterfundenen Zeichen. Im ABC/123 Bereich findet eine erste Begegnung mit der Alphabetisierung statt, wobei dem nicht muttersprachlichen Bereich genauso viel Beachtung geschenkt wird wie dem muttersprachlichen Bereich. Frühe Medienerfahrungen und Begegnungen mit Bild und Schriftsprache sind Bestandteil sprachlicher Bildung. Wir bieten den Kindern an, diese ersten Erfahrungen zu sammeln:

- Kennenlernen von Signalen, Symbolen und Schriftzeichen
- Nutzen und Kennenlernen von Buchstaben
- Umgang mit Büchern
- Kennenlernen von Schriften verschiedener Kulturen

- Begegnung mit Informationsquellen
- Nutzen von öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken
- Erleben von Sprache in Büchern, als Literatur und Kunstform
- Arbeiten mit verschiedenen Schreibgeräten



#### **4.5. Natur, Umwelt, Technik**

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Ausgehend von sinnlichen Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft und deren spürbaren und beobachtbaren Eigenschaften erkundet es die Beschaffenheit von Oberflächen, stellt Betrachtungen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten an, stellt sich und anderen Menschen Fragen zu tausend Wundern seiner Welt. Das Einbeziehen der erlebten Welt - der Umgang mit Pflanzen und Tieren ist traditioneller Bestandteil pädagogischer Arbeit. Uns ist es wichtig, das Bewusstsein der Natur gegenüber zu schärfen und sie achten zu lernen.

- Erlernen Pflanzen zu benennen (Flora und Fauna)
- Entwicklung von Fertigkeiten im Umgang mit Dingen, Tieren und Pflanzen
- Forschen und Experimentieren
- Wahrnehmung von Phänomenen sowie chemischen und physikalischen Abläufen
- Wetter- und Himmelsbeobachtungen
- Erarbeitung eines Grundverständnisses von Ökologie und Pflege der Umwelt
- Nutzen von Forschungs- und Experimentiergegenständen
- Natur und Technik vergleichen und Analogien erkennen

#### **4.6. Gesundheit und Bewegung**

Die Bewegungs- und Gesundheitserziehung umfasst Psychomotorik, gesunde Ernährung (siehe Punkt 7), vielfältige Bewegungs-möglichkeiten, Aspekte von Ruhen sowie das Bewusstsein für eine gesunde Umwelt.

Bewegung vermittelt zum einen eine grundlegende Beziehung zum eigenen Körper und zum anderen eine räumliche Orientierung. Körperwahrnehmungen, die Wahrnehmungen über Sinne und emotionale Wahrnehmungen befinden sich untrennbar in einem komplexen Zusammenspiel. Jede Wahrnehmung über den Körper ist die Quelle der konkreten Lebenserfahrung des Kindes und bestimmt sein persönliches Wachstum. Mit den sich entwickelnden motorischen Fähigkeiten werden Wahrnehmungen und Erfahrungen verfeinert und im Gedächtnis gespeichert. Im grobmotorischen Bereich werden die Kinder mit viel Freude und Spiel an die

Grundsportarten und Ballspiele herangeführt. Diese tragen zudem zu einem besseren Reaktionsvermögen, besserer Ausdauer, Kondition und Schnelligkeit bei.

Durch das Malen, Sortieren, Auffädeln, Schichten und den Umgang mit Messer und Gabel etc. werden ebenso die feinmotorischen Fertigkeiten gefördert.

- Erlangen von körperlicher Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen
- Wecken des Interesses an sportlicher Betätigung
- Erkennen eigener körperlicher Bedürfnisse
- Wahrnehmen körperlicher Fertigkeiten und Grenzen
- Ausbauen eigener Stärken
- Förderung von Teamgeist und Fairness
- Kennenlernen von Aspekten guter und gesunder Ernährung
- Kinder nehmen sich das Essen selbst und üben somit die Feinmotorik und das Einschätzen von Mengen
- Kennenlernen grundlegender Maßnahmen zur Gesunderhaltung wie z.B. regelmäßiges Zähne putzen

## 5. **Pädagogische Umsetzung**

### **5.1. Gestaltung des alltäglichen Lebens**

Die Betreuung der Kinder in unserer Kita beginnt für Kinder mit dem vollendeten ersten Jahr und dauert bis zum Schuleintritt. Die Kinder werden in altershomogenen Gruppen von pädagogischem Fachpersonal begleitet. Innerhalb des gesamten Teams gibt es Mitarbeiter mit verschiedenen (Zusatz-) Qualifikationen, wie zum Beispiel Facherzieher für Integration, Fachkraft für Kinderschutz, Praxisanleiter etc. Der Träger bietet den Mitarbeitern Fortbildungen zur Weiterqualifikation an, um somit auch die Qualität der pädagogischen Arbeit zu erweitern. Damit die Eltern die Mitarbeiter innerhalb des Hauses besser kennenlernen, gibt es ein schwarzes Brett mit Fotos aller Angestellten für Eltern und Erzieher. Unsere Mitarbeiter werden in den Einrichtungen von einer Assistenz der Kitaleitung/des Trägers, einer Küchenkraft (hauptsächlich zur Mittagsessenausgabe) und einem Hausmeister unterstützt.

## **5.2. Tagesablauf**

Die Eltern werden angehalten ihre Kinder bis spätestens 8:45 Uhr zu bringen, um einen täglichen, gemeinsamen Morgenkreis um 9:00 Uhr zu gewährleisten:

06:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst
07:30 Uhr - 08:15 Uhr	Frühstück
08:30 Uhr - 09:00 Uhr	Sammeln in der Gruppe zum Morgenkreis
09:00 Uhr - 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr - 10:00 Uhr	Freispiel und Obstpause
10:00 Uhr - 10:45 Uhr	Angebot
11:00 Uhr - 13:00 Uhr	Mittagessen aller Gruppen (gestaffelt)
11:00 Uhr-13:00 Uhr	Freispiel für die Gruppen, die nicht Mittagessen, Beobachtungsphase, angeleitetes Spiel, Weiterführung von Projekten / Angebote etc.
13:00 Uhr - 13:30 Uhr	Vorschulangebot
12:00 Uhr - 14:00 Uhr	Ruhephase, ruhiges Freispiel, offenes Angebot
14:00 Uhr - 14:30 Uhr	Abschlusskreis
14:30 Uhr - 15:30 Uhr	Vesper
14:30 Uhr -17:00 Uhr	Weiterführung von Projekten, Freispiel, Abholphase
Ab 15:00 Uhr	Zusammenlegung der Gruppen

### **5.3. Planung und Gestaltung von Projekten**

Projektarbeit bzw. Themenplanung ist Teil unserer Konzeption, daher ist diese bei uns in den Alltag integriert. Die Erzieher sammeln mit den Kindern zusammen die Ideen für Projekte bzw. Themen, greifen dabei besondere Interessen, Kompetenzen oder Themen der Kinder auf und führen die Projektplanung gemeinsam durch. Jede Gruppe erstellt einen thematischen Monatsplan. Dieser ist unterteilt in Wochenpläne, die für die Eltern sichtbar an der Informationstafel vor der Gruppe, aushängen. Dokumentationen werden in einer monatlichen Planung der Erzieher festgehalten. Der übergeordnete Rahmen ist das Berliner Bildungsprogramm. Nach Abschluss eines Projektes werden die Projektergebnisse in einer Ausstellung im Haus/in den Gruppenräumen gezeigt werden.

### **5.4. Beobachten und Dokumentieren**

Beobachtung und Dokumentation sind das pädagogische „Handwerkzeug“, um die Entwicklungsschritte eines Kindes, die vorwärts oder auch rückwärts sein können, sichtbar zu machen. Die Entwicklung der Kinder wird durch das konstante Führen von Sprachlerntagebüchern, Portfolios und Beobachtungsbögen, Notizen, Wochenplänen und durch die Ausstellung von Projektarbeiten dokumentiert. Dokumentationen bringen Entwicklungsschritte, Lebenssituationen und besondere Interessen des Kindes in den Fokus.

Die vom Senat empfohlenen Beobachtungsbögen finden in unserer Kita Anwendung, da sie detailliert eine kontinuierliche Entwicklung widerspiegeln.

Wochenpläne sind an der Infotafel vor den Gruppenräumen für die Eltern einzusehen. Als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche zwischen den Eltern und Erziehern dienen vor allem die Beobachtungsbögen, das Sprachlerntagebuch sowie das Portfolio.

## 6. Gestalten von Übergängen

### 6.1. Eingewöhnungskonzept

Erste Voraussetzung für Bildung ist eine feste Bindung. Deshalb ist für uns eine individuelle Eingewöhnung von elementarer Bedeutung. In dieser Zeit hat jedes Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu einem oder mehreren Erziehern aufzubauen und Kontinuität zu erfahren. Nur sicher gebundene Kinder haben genug Selbstvertrauen, sich kognitiv herausfordernden Problemlösungssituationen zu stellen und diese nicht vorzeitig abzubrechen. In einem Vorgespräch, werden mit den Eltern alle organisatorischen Belange, eventuelle Ängste der Eltern und Besonderheiten des Kindes abgeklärt. Ebenso wird der Leitfaden, in Anlehnung an den des Berliner Senats, der den Ablauf der Eingewöhnung beschreibt und die Bedeutung der sanften Eingewöhnung verdeutlicht, den Eltern zum Verständnis erklärt.

Unser **Eingewöhnungskonzept** orientiert sich an dem durch das Berliner Bildungsprogramm vorgeschlagene und ist für uns maßgebend. In der Eingewöhnungszeit geben wir dem Kind die Zeit, die es braucht, um zuerst seinen Erzieher kennenzulernen, der die Eingewöhnung konstant begleitet und einen sicheren und vertrauensvollen Kontakt zu ihm aufzubauen. Es lernt die anderen Gruppenerzieher kennen und nach und nach die Kinder in seiner Gruppe, die Räumlichkeiten sowie Spielmöglichkeiten. Eine anfangs zeitlich begrenzte und stufenweise gestaffelte Anwesenheit hilft dem Kind sich langsam an die neuen Begebenheiten zu gewöhnen. Dies wird zuvor von dem Erzieher mit den Eltern abgesprochen. Die Entscheidung, ob eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit notwendig ist, wird durch das Verhalten des Kindes festgelegt. In der Regel sind ca. vier Wochen für diese Eingewöhnungsphase vorgesehen, der individuelle Eingewöhnungsprozess ist jedoch sehr unterschiedlich.

Die Eingewöhnung in die Kita ist ein aktiver Lernprozess für die Kinder. Die Beziehung zu den Erziehern ist für das Kind von großer Wichtigkeit, da die vertrauensbildende Eingewöhnung eine sichere Basis findet, die es für sein Lernen und sein Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht. Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieher als Bezugspersonen annimmt.



## **6.2. Übergänge innerhalb der Kita (in andere Gruppen)**

Im Vorfeld des Wechsels der Kinder von der Krippe in die Kindergartengruppe finden Gespräche zwischen den Erziehern statt, um einen möglichst reibungslosen Übergang zu gestalten und Eigenheiten bzw. Gewohnheiten der Kinder weiterzugeben. Des Weiteren treffen sie Absprachen und Vereinbarungen, wie sie die Übergänge gestalten können und in welchen Zeitrahmen. Die Kinder lernen mit den Erziehern die neuen Räume, Gruppen und die neuen Erzieher kennen und erhalten dann die Möglichkeit, auch in die neuen Gruppen hinein zu schnuppern.

## **6.3. Übergang in die Schule**

Für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung gibt es ein vertiefendes Angebot in Logik, Konzentration, Sprache, Mathematik und Englisch. Die betreffenden Erzieher arrangieren gruppenübergreifende Aktivitäten (z. B. Verkehrserziehung, altersspezifische Regelspiele). Die Erzieher bitten die Eltern zu einem Abschlussgespräch. Eventuelle Schulrücksteller werden im Vorfeld der Kita-Leitung mitgeteilt, die dann mit den betreffenden Eltern, zur weiteren Vorgehensweise, ein Gespräch vereinbart.

Die Kita kooperiert bereits mit einer umliegenden Grundschule und eröffnet die Möglichkeit sie zu besuchen. Bei diesem Besuch soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden mit einem Lehrer und mit den Schülern der 1.Klasse zu sprechen oder auch eine Pausensituation mit zu erleben.



## 6. Ernährung

Die Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt, deshalb legen wir großen Wert auf gesunde Ernährung. Die Kinder bekommen in unserer Kita ein gutes, gesundes Frühstück, eine kleine Obst-/Gemüseportion am Vormittag, ein ausgewogenes warmes Mittagessen, eine kleine Nachmittagsmahlzeit und den ganzen Tag ungesüßte Getränke wie Tee und Wasser. Zu jeder Mahlzeit reichen wir zusätzlich frisches Obst und Gemüse. Im Einzelnen werden Brot, Knäckebrötchen, Müsli, Käse, regionales Obst/Gemüse, Joghurt und ab und zu Marmelade angeboten. Alle Gerichte enthalten reichlich Getreideprodukte, Kartoffeln, Milchprodukte, überwiegend magere Fleischsorten (kein Schweinefleisch) und einmal pro Woche Seefisch aus nachhaltiger Fischerei (MSC). Rohkost und Salate sind regelmäßiger Bestandteil der Menüs. Die aktuellen Vesper-, Snack- und Mittagessenpläne werden ausgehängt, so dass sich die Eltern über unser Essensangebot informieren können.

Im Kindergarten wird regelmäßig gebacken oder gekocht. Einkäufe mit den Kindern ermöglichen ein besseres Kennenlernen der Lebensmittel. Die Kinder riechen, fühlen, schmecken die Lebensmittel und erkennen so unterschiedliche Geschmacksrichtungen und entwickeln einen eigenen Geschmack und Vorlieben. Das Kind gewöhnt sich an gesunde Lebensmittel und weiß diese auszuwählen. Wir legen Wert auf Tischrituale, gemeinsames Tischdecken, das Einüben von Tischmanieren und die gemeinsame Mahlzeit in entspannter und ruhiger Atmosphäre. So erleben die Kinder Essen als etwas Genussvolles und Persönliches, das in der Gemeinschaft noch mehr Spaß macht.

Natürlich berücksichtigen wir spezielle Nahrungseinschränkungen von Allergiekinder bei der Menüplanung.

## **8. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Als Elternbeteiligung im Sinne des § 14 Kita-FöG wird grundsätzlich die Beteiligung der Eltern an Entscheidungsprozessen der Kita definiert. Danach verstehen sich die Interessen der Eltern und des jeweiligen Trägers im Regelfall nicht als Gegensatz, sondern als vertrauensvolles Miteinander aller Beteiligten im Sinne der Unterstützung einer bestmöglichen Förderung des Kindes. Themen und Aktivitäten des gesamten Wochenprogrammes können Eltern an der Informationstafel, die vor jeder Gruppentür angebracht ist, entnehmen. Einen direkten Austausch über den Entwicklungsstand ihres Kindes finden Eltern in den ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit dem Erzieher und den regelmäßigen Elterngesprächen. Für einen kurzen Informationsaustausch sind Tür- und Angelgespräche vorgesehen. Besonders in der Eingewöhnungsphase besteht ein intensiver Austausch zwischen Erzieher und Eltern. Wenn notwendig begleiten und unterstützen wir die Eltern bei Fragen, Problemen oder Terminen mit der öffentlichen Hand, wie z. B. dem Jugendamt oder dem Sozial-Pädagogischen Zentrum (SPZ).

Ebenso finden zweimal im Jahr Elternabende in den Gruppen statt. Am ersten Elternabend des neuen Kitajahres wird ein Elternsprecher und dessen Vertreter gewählt. Alle Elternvertreter treffen sich einmal im Jahr und nach Bedarf mit der Kitaleitung und einem Vertreter des Trägers.

## **9. Kinderschutz**

Kinderschutz betrifft körperlich oder psychisch ausgeübte Gewalt gegen Kinder oder wenn diese sich abzeichnet. Um in Fällen des Kinderschutzes professionell reagieren zu können haben wir eine Kinderschutzbeauftragte in unserer Kita, die eine zusätzliche Weiterbildung dafür absolviert hat. Kinderschutz greift, wenn körperliche Gewalt ausgeübt wird, Drohungen ausgesprochen werden, wenn Kinder verbal attackiert (obszöne Worte) oder zu sexuellen Handlungen gezwungen werden.

Für Anzeichen oder Wahrnehmen eines Kinderschutzfalles gibt es in unserer Kita einen Maßnahmenplan, der in einzelnen Schritten ein sofortiges und gezieltes Handeln ermöglicht. Dieser Maßnahmenplan ist im Kinderschutzkonzept im Büro der Kita-Leitung einzusehen.

In jedem Fall erfolgt zeitgleich ein Gespräch mit den Eltern und eine Meldung an den Träger. In besonderen Fällen wird das Jugendamt informiert.

## **10. Qualitätsentwicklung**

Die Geschäftsführung und die Kita-Leitungen treffen sich regelmäßig in sechswöchigem Abstand, um Themen der Qualitätsentwicklung zu besprechen und schriftlich zu fixieren. Bereits festgelegte Qualitätsstandards werden ebenfalls reflektiert und gegebenenfalls überarbeitet. Das Qualitätsmanagement befindet sich in kontinuierlicher Bearbeitung.

Die Geschäftsführung gliedert sich in die Bereiche: Organisation, Behördenkontakte, Finanzen, Elternarbeit, pädagogische Leitung, bauliche Angelegenheiten, IT, Materialwirtschaft und Logistik.

## **11. Beschwerdemanagement**

Mit einer Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Wir nehmen Belange und Beschwerden sehr ernst und werden diesen unverzüglich nachgehen und sie schnellsten beheben. Die Ursache der Beschwerde nutzen wir zur Weiterentwicklung unserer Kita, um den damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen. Wir sind der Überzeugung, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern eine sorgfältige Aufmerksamkeit auf die geäußerten Bedürfnisse und Wünsche erwarten können. Wir freuen uns über Vorschläge, wie wir unseren Kitabetrieb verbessern können und widmen uns konstruktiv und ernsthaft allen Bedenken und Beschwerden.

Wir sind verpflichtet, alle Beschwerdeverfahren in einem Beschwerdebuch zu dokumentieren. Dieses kann sowohl von den Eltern, Erzieher als auch von den zuständigen Stellen eingesehen werden. Der gesamte Vorgang wird ausführlich in einem Beschwerdeprotokoll festgehalten. Um diesen geregelten Ablauf zu garantieren, handeln wir nach der folgenden Beschwerdeprozedur:

### **11.1. Beschwerdeprozedere für Eltern**

Schritt: Alle Eltern, die eine Beschwerde haben, sollten ihr Anliegen zuerst dem zuständigen Mitarbeiter melden. Die meisten Beschwerden sollten sich an dieser Stelle formlos und einvernehmlich beseitigen lassen.

1. Schritt: Kommt es zu keiner zufriedenstellenden Lösung oder das Problem tritt wiederholt auf, können die Eltern den nächsten Schritt im Prozedere gehen und ihre Bedenken, Probleme oder Beschwerden dem Beschwerdebeauftragten schriftlich darlegen. Wenn die Untersuchung zu diesem Vorfall abgeschlossen ist, wird ein Treffen der Eltern mit dem Beschwerdebeauftragten vereinbart, um die Ergebnisse zu besprechen. An diesem Punkt wird der Vorgang in einem Beschwerdeprotokoll festgehalten.

2. Schritt: Sind die Eltern mit dem Ergebnis der Untersuchung und des anschließenden Gespräches nicht zufrieden, können sie ein Treffen mit der Kitaleitung verlangen. Ein

Protokoll über die Diskussion und deren Ergebnis oder einer daraus folgende Maßnahme wird erstellt. Diesem Protokoll muss von beiden Seiten zugestimmt und unterschrieben werden. Der Inhalt wird in das Beschwerdebuch aufgenommen.

3. Schritt: Kommt es zu keiner Einigung, gibt es als letzte Instanz ein Treffen mit der Geschäftsführung des Trägers. Ein Protokoll über die Diskussion und das Ergebnis oder eine zu folgende Handlung wird erstellt. Diesem Protokoll muss von beiden Seiten zugestimmt und unterzeichnet werden, sie erhalten eine Kopie. Falls die Beschwerde an diesem Punkt aufgelöst wird, werden alle Punkte in das Beschwerdebuch aufgenommen. In dem äußerst unwahrscheinlichen Fall, dass es zu keiner Einigung zwischen den Parteien kommt, ist als übergeordnete Instanz die Kitaaufsicht zu konsultieren.

4. Schritt: Der Beschwerdebeauftragte erkundigt sich bei den betroffenen Eltern nach angemessener Zeit, ob das Problem langfristig behoben werden konnte, und ob die Eltern nachhaltig mit dem Ergebnis zufrieden sind.

## **11.2. Beschwerdeprozedere für Angestellte und Erzieher**

Es gilt das Beschwerdeprozedere für Mitarbeiter wie oben, ausgenommen ist der Punkt 4.

## **13. Vernetzung /Kooperationen**

Um in unserer durch die sozialen Medien und politischen Entscheidungen schnelllebigen Zeit immer auf dem neuesten Stand der Dinge zu sein und im Austausch mit anderen Einrichtungen zu bleiben ist eine Vernetzung sehr wichtig. Unsere Kita ist Mitglied der AG 78, in der der Austausch von Kita betreffenden relevanten Themen und etwaige Maßnahmen zwischen Jugendamt, Kitaaufsicht, Trägern bzw. Vertretern der Träger sowie Kitaleitungen besprochen werden.

Auch in der AG Kinderschutz sind wir konstant mit unserer Kinderschutzbeauftragten vertreten.

Kooperation gibt es mit Tandem, einer Organisation, die Sprachkurse mit pädagogischem Sprachschatz für ausländische Fachkräfte anbietet, die im sozialpädagogischen Bereich arbeiten wollen.

Eine lose Kooperation mit der Grundschule am Windmühlenberg besteht bereits, weitere Kooperationen mit umliegenden Grundschulen sind vorgesehen.